

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

13.8.1804 (Nr. 129)

Carlruher

Zeitung.

Montags.

den 13. August

18

04



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Aus dem Hollsteinischen; die englischen Ostindienfahrer sind in Trincomale angekommen. Regensburg; Erbschaftssache des Fürsten von Bibra; der König von Schweden kommt hieher. Berlin; Neutralität. Paris; russische Schiffe kommen nach Korsu; Mandvire zu Doulogne; Havre wird bombardirt; Schreiben an den Kardinal Legaten; Regierungsbeschluss. Strasburg. Stockholm; Reise des Kronprinzen nach Uddewalla. Verm. N.

Deutschland.

Aus dem Hollsteinischen, vom 3 Aug.

Nach Aussage eines aus Ostindien über Land gekommenen engl. Kouriers, welcher über Husum seine Reise nach England fortgesetzt hat, sind die 17 engl. Ostindienfahrer zwar der Eskadre des französl. Contreadmirals Linois begegnet; allein nach einigen Konnoaden sind sie alle glücklich nach Trincomale gekommen, und werden daselbst Convoy erhalten.

Regensburg, vom 7 Aug.

Gestern wurde ein Schreiben des Erbprinzen von Nassau-Oranien und Fürsten zu Sulda an die allgemeine Reichsversammlung d. d. 13. v. M. sammt einer Rekurschrift, 3 $\frac{1}{2}$ Fol. Bogen stark, diktiert. Das Reichskammergericht hat dem korymbaierschen Major, Frhn. v. Bibra, als legitimen Erben des Suldaischen Domkapitulars, Frhn. v. Bibra, welcher vor seinem Tod die päbstl. Dispensation vom Ordensgelübde erhalten, jedoch keinen förmlichen Gebrauch hievon gemacht, und welche auch nicht die Besitzung des neuen Landesherren erhalten hatte, die Herrensache der brüderlichen Erbschaft durch ein Mandatum S. C. d. d. 14. Nov. 1803. und ein Partitionsurtheil d. d. 18. May

1804. zuerkant. Gegen diese Erkenntnisse wird fürstl. Suldaischer Seits der Rekurs mit der Bitte ergriffen: „dass dem Kammergericht alles weitere Verfahren in der angezeigten Sache gänzlich untersagt und zugleich, dass dem Reichsfriedensschluss eine gesetzliche Bestimmung dahin gegeben werde, dass die Säkularisation der geistl. Stifter, besonders derjenigen, in welcher verfassungsmäßig die Regularität der Stiftsgeistlichkeit Statt gefunden hat, eine völlige Säkularisation der, zu derselben gehörigen Individuen keineswegs bewirkt habe, diese also, in Ansehung der Temporalien besonders, nach der bestehenden Verfassung auch fernerhin zu bemessen und den, etwas dagegen ausgewürkten päbstl. Dispensationen Indulten nur alsdann auch in Ansehung der Temporalien, eine Wirkung beyzulegen sey, wenn sie durch landesherrliche Genehmigung die nach staatsrechtlichen Grundsätzen erforderliche Sanktion erhalten hätten.

Den 10. d. werden Se. Königl. Maj. von Schweden hier eintreffen, und einige Tage hier verweilen. Bey dem Königl. schwed. und herzogl. Vorpommerschen Gesandten, v. Bildt, wird das Absteigequartier bereits hergestellt. — (Nach andern Nachrichten wurde der König auf den 30. Jul. zu Dresden erwartet, von wo es

sich nach einem viertägigen Aufenthalt nach Regensburg, und sodann nach München, begeben sollte. Am 27 solle ein Courier mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers von Rußland an den König von Schweden durch Berlin passirt seyn.)

Am 28 war der kursalzburgische und hoch und deutsch-meistertliche Gesandte, Freih. v. Rabenau, von Regensburg abgereiset. Einige Tage darauf sollten die Gesandten von Kurböhmen und Kurhessen weggehen, und es heist, daß der Freih. v. Albini ihnen nächstens folgen würde. Hierdurch hielt man die Vermuthung für bestätigt, daß es vor der Hand zu keiner förmlichen Reichsberatung über die bekannte russische Note vom 7 May kommen würde.

Preussen.

Berlin, vom 30. Jul.

Die Behauptung unserer Neutralität ist aufs neue mit Bestimmtheit erklärt. Vor einiger Zeit schien es ungewiß zu seyn, ob die Umstände und die Anfragen von dem russisch. Hofe nicht Folgen haben würden. Aber die bekannte sehr starke Friedensliebe des Königs und gewisse Vorstellungen brachten es bald dahin, daß nicht allein bei der Festhaltung der Neutralität beharrt, sondern sie mit besondern Aeußerungen erklärt wurde, nach welchen, wie es heist, des Königs Maj. keineswegs zulassen wird, daß fremde Truppen durch das Preussische einen Durchmarsch nehmen. Seitdem haben auch die vorherigen östern Kurierwechsel aufgehört. Bei unsern Kriegsheeren ist alles ruhig, alles zeigt stille Friedensliebe an.

Frankreich.

Paris vom 6. August.

Im gestrigen Moniteur las man, nach dem bereits seinen Hauptstellen nach mitgetheilten Artikel aus Konstantinopel, noch folgendes aus Korfu vom 28. Juny: „Am 5. d. haben zwei Schiffe von 74 Kanonen, und 3 Transportschiffe mit 1200 Mann unter Kommando des Gen. Baschmetieff ans Land gesetzt. Die Schiffe stehen unter den Befehlen des Ritters Sultanow. Einem russ. kaiserl. Befehle zufolge erhalten die Officiere dieser und der noch erwartet werdenden Truppen eine Zulagen von der 7 Inselrepublik. Der Senat beschäftigt sich wirklich mit den Mitteln zur Bestreitung dieser

neuen Ausgabe. Man arbeitet thätig an den Festungen, deren der Stadt, die der Ausbesserung sehr bedürfen. Die Anwesenheit der russischen Truppen erwekt in den Griechen ihre alte Unzufriedenheit, und den Gedanken, der Herrschaft der Pforte sich zu entziehen. Unsere Republik hat den Befehl erhalten, ein Bataillon von 700 Albanern aufzurichten. Die russischen Befehlshaber haben alle einer Befestigung fähige Punkte der Insel besetzt. Cady Bey kommandirt eine Station von 5 bis 6 türkischen Schiffen; er ist so eben von Konstantinopel durch eine Fregatte verstärkt worden. Die russischen Schiffe gehen öfters nach Malta und Messina.“

Von Boulogne, 16. Thermidor, wird geschrieben, daß der Kaiser an diesem Tag die Division von Ambletuse zum 2tenmal hat manövriren lassen. Er war schon vor 6 Uhr im Lager angekommen, da es doch 6 halb Meilen von seinem Hauptquartier entfernt ist. Die Manöuvres dauerten 7 Stunden nacheinander. Ein dicker Nebel hinderte, die Engländer zu sehen. Die Kanonierchaluppen verließen die Ankerlinie nicht. Da die Witterung unsicher war, so hatte man die Penischen in den Haven zurückgehen lassen. Es scheint, die Engländer haben uns diese Nacht, wie im Schreiben bezeugt, wieder einige Gefangne und einige Schiffe schenken wollen. Die Chaluppe, welche in der Linie am meisten vorstund, sahe mitten in der Nacht 5 bis 6 Penischen auf sie zukommen. Sie setzte sich in Fassung, sie wohl zu empfangen, als eine benachbarte Chaluppe, welche auch die Bewegung des Feindes wahrgenommen hatte, schoß. Diese Ueberfüllung hat unsern Seeleuten und Soldaten eine Gelegenheit geraubt, die Engländer auf eine ausgezeichnete Art zu empfangen. Morgen, heißt es, verreisht der Kaiser nach Etaples, wo Derselbe die Arbeiten besehen, und die Armee des Lagers von Montreuil in Augenschein nehmen wird.

Den 13. Abends zuhren 4 engl. Bombarden, durch 2 Linienchiffe, 4 Fregatten und 3 Kutters unterstützt, in die Seine, legten sich südlich der Stadt Havre vor Anker, und warfen beyläufig 150 Bomben, wovon keine traf. Man antwortete ihnen von unsern Batterien. Es war aber ein unnützer Kugelwechsel. Den andern Tag, um halb 8 Uhr früh, stellte sich 2 engl. Bombarden mehr in die Nähe, und schoßen einige Bomben

ab, welche wenig schaden. Der brave Kapitän Bapst ließ hierauf aus dem Haven, segelte auf die Bombarda zu, und zwang sie zum Rückzug. Man sah, wie eine engl. Fregatte, deren Feuer er aushielt, ohne seine Stelle zu verlassen, den heftigsten Widerstand leistete, und eine Brück angriff, die nach einer halben Stunde ihre Masten verlor. Diese Tapferkeit erfüllte alle Zuschauer mit der lebhaftesten Freude. Die Engländer sigelten ab, mit der Verzweiflung im Herzen, so wenig Schaden gethan und hingegen viel mehr Schaden gelitten zu haben, als ihnen möglich schien. Wir zählen einige Verwundete. Aber der Verlust der Feinde ist viel beträchtlicher. Man bemerkte während dem Musketenfeuer, daß die Engländer sich auf den Bauch legten, wenn man gegen sie ansetzte, da ihnen hingegen die Unrigen trotzen. Am 15. konnte man keine Engländer mehr sehen.

Man beschäftigt sich, wie es scheint, unablässig mit den Zubereitungen zur Krönung. Dieser merkwürdige Zeitpunkt wird durch die glänzendsten Feste gefeyert werden. Man versichert, der Senat werde ein großes Fest im Luxemburg-Palast und die Stadt Paris auf dem Gemeindefaß geben. Aller Orten sind die Manufacturen in der lebhaftesten Thätigkeit; aus Frankreich und aus dem Ausland haben sie beträchtl. Bestellungen erhalten.

Man meldet von Valognes, daß längst der Küste hin, zu Coutances und zu Valognes Befehle gegeben worden sind, die Truppen in Bereitschaft zu setzen. Es werden in verschiednen Gebäuden Zurüstungen gemacht, und man vermuthet, daß der Kaiser vor Ende dieses Monats in diesen Gegenden eintreffen werden.

Alle Nachrichten aus dem Vorgebirge der guten Hoffnung lauten günstig. Am 5. Apr. war der Feind noch nicht daseibst erschienen. Die Küsten sind in dem besten Verteidigungs Zustande. Das Militär und die Einwohner zeigten einen gleich starken Abscheu vor den Engl. Mit den benachbarten Völkern war man im Frieden. Am Cap lag eine große Anzahl engl. Prisen.

Der große franz. batavische Artillerie-Park von 40 Stücken, ist nun im Lager von Zeist angekommen.

Paris, vom 8ten August.

Der Großkanzler der Ehrenlegion schrieb folgenden Brief an S. Eminenz den Herrn Kardinal Legaten:

Herr Kardinal Legat,

Ew. Eminenz empfing von Sr. P. Majestät, in der Kirche der Javaliden, an dem Tage der Eidesleistung der Mitglieder der Ehrenlegion, den großen Stern der Legion. Ich habe die Ehre Ewr. Eminenz den Brief zu übersenden, welcher ihre Ernennung konstatirt.

Sie sind der erste Fremde, Herr Kardinal, dem Sr. P. Majestät die Dekoration des Adlers der Ehrenlegion gab. Diese Auszeichnung gebührt dem würdigen Stellvertreter des heiligen Vaters, dem berühmten Prelaten, dem geschickten Staatsmanne, dem Eintracht schaffenden Gesandten, den Frankreich liebt und Europa achtet.

Ich empfinde, Herr Kardinal Legat, ein sehr lebhaftes Vergnügen, Ihnen diese Gesinnungen im Namen Sr. kaiserlichen Majestät auszudrücken, und Ew. Eminenz zu bitten, den besondern Beweis meiner höchsten Achtung gefälligst anzunehmen. — Unterzeichnet, der Großkanzler der Ehrenlegion, Lapepère.

— Alle Brigadegeneräle im aktiven Dienste sind zu Kommandanten der Ehrenlegion ernannt worden.

Folgender merkwürdige Beschluß ist vom 21ten Floreal: (11. May.)

Die Regierung der Republik, auf die Berichte des Obergerichters, Ministers der Gerechtigkeitspflege, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen; nach Ansicht des, unter dem 20. Pluvios des Jahrs 9, zwischen Sr. Maj. dem deutschen Kaiser und dem ersten Konsul der franz. Republik abgeschlossnen Vertrags; nach Ansicht des Rezeses des deutschen Reichs, welcher die zu Regensburg, in Gefolge des besagten Vertrags, beschlossnen Stipulationen enthält, beschließt:

Art. 1. Sind und bleiben mit den Nationaldomänen vereinigt, alle Güter, Domänen, alles Eigenthum und alle Rechte jeder Art, welche auf dem Gebiet der Republik liegen, und vor dem Vertrag von Luneville angehörten, dem deutschen Kaiser; dem König von Preussen; den Kurfürsten von Baiern, Baden, Württemberg, Hessenkassel; den Landgrafen von Hessen-Darmstadt und Hessen-Rothenburg; den Fürsten von Nassau-Weilburg, Nassau-Dieburg, Löwenstein-Wertheim, Solms-Braunfels, Stolberg-Gedern, Hohenlohe-

Wartenstein, Leiningen, Wiedbrunel, Dreizenheim, Sayn-Witzenstein und Salm-Keiferscheid; der Fürstin von Hessenburg; den Rheingrafen von Grumbach und Grehweiler, den Grafen von Löwenstein-Wertheim, Solms, Stollberg, Leiningen-Heidesheim, Leiningen-Westerburg (ältere Linie), Leiningen-Westerburg (jüngere Linie), Salm-Keiferscheid-Deeburg, Limburg-Styrum, der Gräfin Hildesheim, den Grafen von Aspremont, Bassenheim, Metternich, Oslein, Wetztenberg, Quadt, Schalsberg, Voering, Wartenberg, Goldstein, Holzberg, Nesselrod, Siengen, Stadion, Sinzendorf, Sternberg.

2. Alle auf dem Gebiet der Republik gelegenen Güter, die vor dem Luneviller Vertrag den unten benannten Herzogen und Fürsten angehört haben; als den Herzogen von Ahrenberg, Croÿ, Loos, Corswarem; und den Fürsten von Thurn und Taxis, Salm-Kirburg und von Signe, sind ebenfalls mit den Nationaldomänen vereinigt, mit Ausnahme derjenigen von den besagten Gütern, die in den ehemaligen österreichischen Niederlanden liegen, in Betreff derer schon verfügt worden ist, oder noch durch besondere Beschlüsse verfügt wird.

3. Die Sequester, welche gegenwärtig auf Gütern lasten, die andern, als den in den zwei vorhergehenden Artikeln benannten Personen angehören, und auf dem durch den Luneviller Frieden an Frankreich abgetretenen Gebiete liegen, werden durch besondere auf den Bericht des Finanzministers gegebene Beschlüsse des ersten Konfals aufgehoben.

(Die Fortsetzung folgt.)

Strasburg, vom 11 Aug.

Die stehende Rheinbrücke ist versteigert worden, und es soll in wenig Tagen der Bau derselben, am alten Platze, wo sie ehemals gestanden hat, beginnen.

Schweden.

Stockholm, vom 27 Julii.

Die Hitze ist hier fortdauernd sehr groß. Zu Fahlun war sie bis auf 38 Grad gestiegen.

Als unser junge Kronprinz nach Uddewalla reisete, ward er an der Gränze von dem Landeshauptmann von Westgothland, Generalmajor, Baron von Carpelan, und von dem Bischof, Dr. Wingård, empfangen. Beym

Thore der Stadt hielt der Bürgermeister Palmberg eine Rede an den Prinzen, der sich im 5ten Jahre seines Alters befindet, welche Rede der Gouverneur, Barons von Ramel, beantwortete. Wie der Prinz durch die Stadt nach seinem Logis fuhr, ward eine zweymalige Salve von 128 Kanonenschüssen ertheilt und das Volk rief: Es lebe der Kronprinz von Schweden! — Nachdem der Prinz, vor welchem auch die Truppen paradirten, in dem Hause des Negocianten Koch abgetreten war, wurden ihm die Offiziers, die Geistlichkeit, der Magistrat u. vorgestellt. Als sich Sr. K. H. zum erstenmal ins Bad begaben, waren der Waisenfinder in der Nachbarschaft des Bade-Bassins in Linie aufgestellt und einige derselben, die schwimmen konnten, stürzten sich ins Wasser und schwammen um das Bassin herum, woran der Prinz besondere Freude hatte.

Vermischte Nachrichten.

Nach einem öffentlichen Blatt soll der päpstliche Hof bei dem beabsichtigten Konkordat für Deutschland ganz andere Grundsätze vorgebracht haben, als bei dem Konkordat mit Frankreich, und daher diese Angelegenheit noch unausgemacht bleiben. Erst müssen die Diöcesen eingerichtet, und die Gränzen der neuen abgemessen werden. Die Diöcese von Konstanz, beinahe die größte in Deutschland, wird wohl auch eine Veränderung erleiden. Die Schweizer bringen darauf, auf ihrem Gebiete, das meistens zu der Konstanzener Diöcese gehört, einen eigenen Bischoff zu erhalten.

In einem Frankfurter Blatt liest man Nachrichten aus Wien, wonach in den letzten Tagen des vorigen Monats ein Courier von dort nach Paris abgegangen ist, um dem Hrn. Grafen von Kobenzel seine neue Beglaubigungsschreiben zu überbringen.

Bey der letzten Reise durch Lichland im Jun. übernahmte der Kaiser Alexander bey der Ueberfahrt nach der Insel Osel in einem kleinen Dorfe zu Werder. Dort schlief er; wie ein Privatschreiber sagt, auf einem ledernen mit Heu gefüllten Kissen bey offenen Thüren und Fenstern, ohne andere Wache, als die Liebe des Volkes. — In einem nordischen Bulletin liest man über die im Monat seit Kurzem enthaltenen Bemerkungen gegen Rußland einige Beobachtungen, die wegen der darin verwebten Thatfachen Aufmerksamkeit verdienen.